

Danksagung

Die vorliegende Schrift ist die überarbeitete Fassung meiner Dissertation, die ich im Mai 2023 an der Philosophischen Fakultät der Technischen Universität Dresden eingereicht und am 18. Dezember 2023 erfolgreich verteidigt habe. Sie markiert den Höhepunkt meines 2017 begonnenen Promotionsprojektes, dem ich in den letzten Jahren große Teile meiner Lebenszeit und Aufmerksamkeit gewidmet habe, und das mit vielen Krisen, Erfolgen und guten wie schlechten Erfahrungen verbunden gewesen ist. Ich habe dabei gelernt, Gedanken und Materialien langfristig zu sortieren und Motivation aus kleinen und auf den ersten Blick noch unwesentlichen Perspektivverschiebungen zu schöpfen, skeptischer gegenüber suggestiven Zeitdiagnosen zu sein und mich souveräner im Wissenschaftssystem zu bewegen und die dort zur Verfügung stehenden Rollen bewusster zu nutzen.

Auch wenn das Ergebnis der Promotion formal als eine Einzelleistung betrachtet wird, ist der Weg dahin nicht denkbar ohne diejenigen, die mich dabei inhaltlich und emotional begleitet, unterstützt, mentoriert, inspiriert, bestärkt und auch kritisiert haben. Mein Dank dafür gilt zuallererst meinem Betreuer Dominik Schrage, der mir die Möglichkeit an der TU Dresden zu promovieren eröffnet und den gesamten Prozess durch aufmerksame und gewissenhafte Zwischenlektüren, Hinweise auf Unterstützungsstysteme und unterstützende Gutachten wesentlich erleichtert hat. Meiner Zweitbetreuerin Silke van Dyk danke ich ebenfalls für die produktive Unterstützung und solidarische Einbindung an der FSU Jena sowie viele pointierte inhaltliche Hinweise.

Ohne die materielle und ideelle Unterstützung durch ein Stipendium der Hans-Böckler-Stiftung hätte ich die Promotion womöglich nicht zu Ende führen können. Ohne die Einbindung in das Deutsch-Französische Graduiertenkolleg »Unterschiede denken: Struktur – Soziale Ordnung – Kommunikation« sowie den interdisziplinären Sonderforschungsbereich 1285 »Invektivität. Konstellationen und Dynamiken der Herabsetzung« an der TU Dresden wären mir nicht nur prägende Forschungsaufenthalte in Paris und Aix-en-Provence, sondern auch neue Perspektiven auf die Soziologie und den Konservatismus sowie das Wissenschaftssystem in beiden Ländern entgangen. Dem Centre interdisciplinaire d'études et de recherches sur l'Allemagne (CIERA) und der Graduiertenakademie der TU Dresden danke ich für zwei produktive Schreibklausuren, die mich gezwungen haben, lange vor mir hergeschobene Kapitel endlich einmal anzu-

fangen. Der Graduiertenakademie danke ich aber auch für die großzügige finanzielle Unterstützung mit einem Abschlussstipendium und Mobilitätsbeihilfen. Die Sächsische Universitäts- und Landesbibliothek (SLUB), in der auch große Teile der Arbeit entstanden sind, hat es möglich gemacht, dass die Druckfassung im Open Access erscheinen kann. Die Hans-Böckler-Stiftung hat die Publikation durch einen Druckkostenzuschuss gefördert. Der apabiz e.V. war eine große Hilfe bei der Literaturrecherche. Nicht zuletzt ist der Beitrag des Teams des Studentenwerks Dresden am Produktionsprozess meiner Gedanken hervorzuheben, die mich regelmäßig mit den dafür notwendigen Kohlenhydraten, Zucker und Koffein versorgt haben.

Last but not least möchte ich mich bei allen Freund:innen, Kommiliton:innen und Kolleg:innen bedanken, die mich motiviert und manchmal an die Hand genommen, auf abgelegene Literatur und obskure Quellen hingewiesen und vor allem wertvolles Feedback auf Teile des Manuskripts und unfertige Gedanken gegeben haben: Volkmar Wölk, Marc Drobot, Matheus Hagedorn, Richard Siegert, Justus Pötzsch, Carlotta Voß, Jana Günther, Mirjam Gräbner, Sonja Engel, Steven Sello, Clemens Pleul, Viktoria Rösch, Markus Ciesielski, Emilia Krellmann, Marianne Heinze, Richard Groß, Jan Wetzel, Leo Roepert, Martin Strauss, Johann Braun, Paul Lissner, Florian Spissinger, Tino Heim, Manès Weisskircher, Richard Gebhardt, Alexander-Kenneth Nagel, Ludwig Elm und Karl-Siebert Rehberg. Sarah und Katharina danke ich für die Unterstützung in dieser turbulenten Lebensphase. Ariane für ihren inspirierenden Ansporn und die vertrauensvolle Zuversicht in eine krisennarrativarme Zukunft.

Dresden im Juni 2024